SCHLUSSWORT

Mit diesem, auf den ersten Blick vielleicht aus unzusammenhängenden Teilen aufgebauten Buch hoffen wir, einen Eindruck von dem vermittelt zu haben, was der Begriff „Human-Ökosystem“ eigentlich bedeutet und wie sehr verzahnt das Wirken des Menschen und das der nichtmenschlichen Natur ist.

Der zivilisierte Mensch, selbst Teil der Natur und mit seinem kultivierenden Schaffen zu höchsten (Kunst-)Formen der Symbiose mit dieser fähig, hat selbst heute, im Stadium wohl größtmöglicher Entfremdung von dieser ihn umgebenden wie seiner eigenen Natur und damit auch Kultur, nie aufgehört, jeweils Teil eines Ökosystems – wenn auch eines „industrialisierten“ und instabilen – zu sein.

Wir hoffen, gerade anhand solch anschaulicher und vielschichtige Nutzungsinteressen vereinender Kulturlandschaften, wie Parks, verdeutlicht zu haben, daß eine Sanierung devastierter Lebensräume zwar ein unverzichtbarer Schritt zur Stabilisierung von Ökosystemen und damit unserer (biologischen) Lebensgrundlagen ist, dies allein aber nicht genügt, sondern die Sanierung der Menschennatur selbst als nächster Evolutionsschritt über einen Paradigmenwechsel ansteht.

Die Evolution des Kulturmenschen, welche zunächst Anpassung an selbst geschaffene Umweltbedingungen war – nämlich an Kulturlandschaften und deren, sich ihrerseits an die neuen, anthropogenen Veränderungen anpassenden, natürlichen Bewohner –, ließ nach jedem Einschreiten des Menschen ein bestimmtes Weltbild entstehen, das seinerseits Grundlage für den jeweils nächsten Handlungs- und damit Entwicklungsschritt des Menschen war und infolge dieses nächsten, zumindest Lebensraum verändernden Evolutionschrittes des Menschen jeweils einer Änderung bedurfte (Paradigmenwechsel, die sich während der Humanevolution vielfach ereigneten), und bildete damit einen Bestandteil der Koevolution zwischen dem seinen Lebensraum und damit sich selbst kultivierenden Menschen und der ihn umgebenden, lebendigen Natur quasi über „Zwischenschaltung“ imaginärer Weltbilder. Heute scheint sie sich unter dem Einfluß des von organischer und ganzheitlicher Schau der Natur abgewandten, mechanistischen Weltbildes zunehmend zu einer Involution des Menschen gewandelt zu haben, die nicht mehr allein als Anpassung an kultivierte Bedingungen zu verstehen ist, sondern zunehmend eine Anpassung des Menschen und mit ihm der Natur an dieses mechanistische Weltbild darstellt. Der moderne Mensch ist also nicht mehr in der Situation, sich an Bedingungen der Natur, wenn auch anthropogen beeinflusste, anzupassen und davon ein inneres Bild der Welt zu erhalten, sondern hat die ihn umgebende und seine innere Natur seinem (naturfeindlichen) Weltbild inzwischen so sehr angepaßt, daß dieses den Zustand der Welt nun tatsächlich abbildet.

Eine Re-Naturierung von Mensch und Um-Welt zur Umkehr zu einer Weiter-Evolution beider kann also nicht bei ökologischen Umgestaltungen der nicht-menschlichen Außenwelt haltmachen, sondern erfordert die Umwandlung des Verständnisses jedes Menschen von sich selbst und seines Weltbildes, welches vom „Seinsabbild“ zum „Sollbild“ werden muß.

Die Redaktion

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Grüne Reihe des Lebensministeriums](#)

Jahr/Year: 1995

Band/Volume: [6](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Schlußwort 234](#)